

Sohrauer Stadtblatt.

Ämtliches Publikations-Organ der Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine.

Mit der Gratis-Unterhaltung-Beilage „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Erscheint

zwei- bis dreimal: Mittwoch und Donnerstag.
Bezugspreis: Vierteljährlich am D. 4.00 M.
Einzelnen Posten erhalten 4.50 Pf.

Druck und Verlag:

B. Harold's Stadthofstr. 21, Sohrau DS.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Harold.

Anzeigen-Preis:

für die tägliche Beilage oder deren Raum 50 Pf.
Zusatz-Annahme bis nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 56.

Freitag, den 19.

Sonntag, den 17. Juli 1920.

Freitag, den 19.

42. Jahrg.

Die Konferenz in Spaa.

Spaa, 14. Juli. Bei den Verhandlungen in Spaa ist abermals eine schwere Krise eingetreten, die durch die Antwort der deutschen Delegierten in der Kohlenfrage hervorgerufen wurde.

Gestern vormittag trat die gemischte Kommission zusammen, um die Vorschläge über die Wiedergutmachung zu erläutern. Der Präsident der Kommission stellte fest, daß es sich nur um eine Enquete, nicht aber um eine Beratung handle. Die deutsche Delegation wurde darauf aufgefordert, bestimmte Zahlen über die an die Alliierten zu zahlende Entschädigung zu nennen. Finanzminister Wirth erklärte darauf, dies könne sofort nicht geschehen, stellte aber die Zahlen für Nachmittag in Aussicht. In der am Nachmittag beim Reichskanzler abgehaltenen Minister-Konferenz wurde beschließen, diese Auskunft zurückzuhalten, bis die Kohlenfrage geregelt sei, denn die Kohlenlieferungen bildeten das wesentlichste Moment für die Wiedergutmachungsfrage.

In der Beratung der Kohlen-Sachverständigen betonte Außenminister Dr. Simons, daß die Hebung der Kohlenförderung von der Ernährung abhängig sei. Nach dem vorgetragenen Bericht, dem die Durchschnittsförderung des Monats Mai zugrunde gelegt ist, bestätigte er die Möglichkeit, bei Verbesserung der Ernährung und Schaffung von neuen Arbeiterkolonien die Gesamtförderung von täglich 56000 Tonnen auf 65000 Tonnen zu steigern.

In Oberschlesien werde durch die polnische Agitation die Arbeitstätigkeit in höchstem Maße beeinträchtigt. Eine Erhöhung der Kohlenförderung sei möglich, wenn die Abstimmung in Oberschlesien möglichst beschleunigt werde, noch besser, wenn man von einer Abstimmung in Oberschlesien ganz absehen würde. Der Wert, den Oberschlesien für Polen habe, ist kein ideeller, sondern ein rein materieller. Dieser materielle Wert Oberschlesiens werde unter jeder Macht sich steigern lassen, nur nicht unter polnischer. Polen selbst würde dabei am besten fahren, wenn es seine Kohlen von Deutschland aus Oberschlesien zugewiesen erhalte. Deutschland fürchte die Abstimmung in Oberschlesien ebenso wenig, wie es die Abstimmung in Schlesien gefürchtet habe. Es läge aber Deutschland darauf an, die mit der Abstimmung in Oberschlesien notwendigerweise verbundenen Unruhen zu vermeiden. Wenn es also möglich wäre, die Abstimmung in Oberschlesien ganz aufzugeben, könnte man die Kohlenlieferungen an die Entente bestimmt steigern.

Darauf erklärte der Präsident der Konferenz, de la Croix in feierlicher Weise, diese Erklärung sei eine schwere Enttäuschung für die Alliierten. Er hob die Sitzung auf und erklärte, man werde die deutsche Delegation wissen lassen, ob und wann eine neue Sitzung stattfinden werde. Er betonte besonders den Ernst des Augenblicks, der durch die deutsche Erklärung geschaffen worden sei. Wann die Entscheidung der Alliierten fallen wird, ist noch nicht bekannt, jedenfalls ist sie in Form eines Ultimatus zu erwarten.

Bei der Erörterung der Kohlenfrage bestand nicht mehr die Nervosität, die bei den militärischen Fragen alle beherrschte. Ob die Alliierten mit militärischen Maßnahmen drohen werden, bleibt abzuwarten; der Friedensvertrag schließt dies jedoch ausdrücklich aus. Der offizielle Bericht besagt, daß Marschall Foch und General Wilson mit äußerster Dringlichkeit nach Spaa zurückzukehren werden. In alliierten Journalistenkreisen verlautet, daß die Entente das Ruhrgebiet zu besetzen beabsichtigt.

Antwort der Bergleute.

Essen, 14. Juli. Der Gewerkschaftsrat christ-

licher Bergarbeiter erläßt in seinem Organ „Der Bergknappe“ nachfolgende Erklärung:

Die Verhandlungen in Spaa nehmen eine Entwicklung, die unter den Bergarbeitern die schwerste Erregung hervorzurufen muß. Die Forderungen der Entente laufen hinaus auf eine Gefährdung der gegenwärtigen in langen und schweren Kämpfen errungenen Stellung der Bergarbeiter und drohen, diese in ihren Grundfesten zu erschüttern. Sie laufen ferner hinaus auf eine Zerkümmung der Solidität der Bergarbeiter mit der gesamten übrigen Arbeiterschaft Deutschlands, ja noch mehr, sie durchbrechen die internationalen Verbindungen zwischen den Bergarbeitern aller Länder. Es ist gänzlich ausgeschlossen, daß die Bergarbeiter Deutschlands über ihre Kraft hinaus arbeiten, ihre Gesundheit über die Maßen aufs Spiel setzen und ihr Leben unverantwortlich verkürzen in Dienste kapitalistischer Interessen des Auslandes, während gleichzeitig die deutsche Arbeiterschaft durch den Mangel an Kohlen brotlos gemacht wird. Von dieser Stellungnahme wird sich die deutsche Bergarbeiterschaft auch nicht durch die Darreichung des Zuckerbrotes erhöhter Lebensmittelieferungen abbringen lassen. Glaubt man im Ernst, daß man die Bergarbeiter im Ruhrgebiet satt machen könne, während die unter einem Dach mit ihnen wohnenden Arbeiter anderer Berufe weiter Hunger leiden sollen? Die Frage der Arbeitszeit ist auch schon längst über das Stadium einer nationalen Frage hinaus. Vor dem Kriege bestanden internationale Einigungen der Bergarbeiter über diese Arbeitszeit. An diesem Prinzip der internationalen Verständigung über die Arbeitszeit im Bergbau lassen die Arbeiter auch in der gegenwärtigen Lage nicht rütteln. Es wäre geradezu Verrat an der internationalen Solidität, wenn Deutschland, das Land mit der drittgrößten Kohlenproduktion der ganzen Welt, sich jetzt von kapitalistisch orientierten Kreisen des Auslandes, insbesondere Frankreichs, eine erheblich höhere Arbeitszeit diktieren lassen wollte, als die übrigen Bergarbeiter der Welt sie anzunehmen gewillt sind. Gegen einen solchen Versuch legen wir den schärfsten Protest ein und sind überzeugt, daß sich auch die Bergarbeiter der ganzen Welt diesem Protest anschließen werden. Die deutschen Bergleute sind nicht aus so weichen Holz geschnitten, daß sie sich von den Bonjourneten der Senegalreger alle Rechte rauben und sich Sklavenarbeit im Dienste fremder Kapitalisten aufzwingen lassen.

Einigung in der Wiedergutmachungskommission.

Berlin, 14. Juli. „Daily Mail“ meldet aus Spaa: Am Montag haben die Sachverständigen der Wiedergutmachungskommission eine Abänderung der Forderungen an Deutschland zugestimmt. Hiernach kann Deutschland bei Nichterfüllungsmöglichkeit die Uebertragung wirtschaftlicher Sicherungen an die Alliierten beim nächsten Rate beantragen, ohne daß dadurch Deutschland nach den Bestimmungen des Vertrages in Bezug geraten würde.

Abbruch der Verhandlungen?

Neuer verbreitet folgende Meldung: Die Alliierten kamen heute vormittag 11 1/2 Uhr zusammen. Die Generale Foch und Mac Laon erstatteten Bericht über die militärische Lage. Darauf wurde die Zusammenkunft bis auf 6 Uhr unterbrochen. In der Zwischenzeit hat kein Verkehr mit den Deutschen stattgefunden und es scheint, daß der Abbruch der Verhandlungen unmittelbar bevorsteht, und daß die Alliierten das Ruhrgebiet besetzen werden. Die italienischen und englischen Generale werden heute abend eintreffen.

Das Kohlenabkommen angenommen.

Spaa, 15. Juli. Die Deutschen haben unter gewissen Bedingungen die Vorschläge der Alliierten in der Frage der Kohlenlieferungen angenommen.

Eine Denkschrift für Spaa.

Spaa, 13. Juli. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat der Konferenz in Spaa ein Exposé über die Ernährungslage Deutschlands unterbreitet, in dem es u. a. heißt:

Die Ernährungsschwierigkeiten Deutschlands rühren her

1. von dem starken Rückgang der landwirtschaftlichen Produktion während des Krieges und noch in der Nachkriegszeit;
2. von der Unmöglichkeit, die für die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion erforderlichen Betriebsmittel, wie Futtermittel, Rohphosphate usw. in ausreichenden Mengen einzuführen;
3. von dem Mangel an Zahlungsmitteln für die Deckung des fehlenden Lebensmittelbedarfs durch Einfuhr.

Der Getreideertrag pro Hektar sank in dem Zeitraum 1913 bis 1918 für Brotgetreide um 21 Prozent, für Futtergetreide um 25 Prozent, für Kartoffeln um 31 Prozent, für Zuckerrübe um 30 Prozent. In demselben Zeitraum sank der Bestand an Rindvieh, Milchkühen und Schweinen um nicht weniger als 41 Prozent. Deutschland ist daher gezwungen, die im Kriege eingeführte Rationierung noch für eine Reihe von wichtigen Lebensmitteln fortzuführen. Die Rationen seien aber so knapp bemessen, daß sie nur etwa die Hälfte des täglichen Kalorienminderbedarfs eines erwachsenen Menschen decken.

In Preußen starben von Kindern im Alter von ein bis fünf Jahren im Jahre 1914 52 924, im Jahre 1918 67 369, obwohl die Geburtenziffer sich während der Kriegsjahre um etwa 40 Prozent verringert hatte. In Mecklenburg-Schwerin, einem Agrarstaate, betragen dieselben Ziffern im Jahre 1914 360 und im Jahre 1918 819. Andererseits gestattete der Zustand der chronischen Unterernährung der erwachsenen Bevölkerung nicht, ihre volle Arbeitsfähigkeit wieder zu erlangen. Die Folge ist die Unmöglichkeit, die gegenwärtig durchaus unzureichenden Leistungen in Industrie und Bergbau zu steigern. Hierzu kommt, daß es einem wachsenden Teil der Bevölkerung unmöglich ist, die auf Karten ausgegebenen Lebensmittel sämtlich abzunehmen, da der Preis der Kaufkraft der Bevölkerung übersteigt, obwohl das Reich einen Teil der Lebensmittel verbilligt. Die ausgegebenen Wochenrationen die einschließlich Hülsenfrüchte, Zucker, Marmelade und Kunsthonig einen Kalorienwert von etwa 12600 hat, kommen auf 101,4 Mark zu stehen, während sie vor sechs Jahren 7,77 Mark kosteten.

Unter Berücksichtigung aller vorgetragenen Umstände bezieht sich der Einfuhrbedarf Deutschlands für das nächste Wirtschaftsjahr auf zwei Millionen Tonnen Brotgetreide, 2 Millionen Futtergetreide, 750000 Tonnen Getreide, 180000 Tonnen Fleisch und Speck, 144000 Tonnen Fett, 500000 Tonnen Fische, ferner 500000 Tonnen Rohphosphate und 350000 Tonnen Schwefelkies in Gesamtbeträge von 3403600000 Goldmark.

Die deutsche Delegation schlägt daher vor, eine Kommission aus Sachverständigen der einzelnen Länder mit größter Beschleunigung zu bilden, um über die Maßnahmen der Verbesserung der Ernährung in Deutschland zu beraten.

Der deutsche Sieg in Preußen.

Berlin, 12. Juli. Nach dem ämtlichen Ergebnis wurden in Westpreußen für Deutsch-

land 96889 Stimmen abgegeben, für Polen 7978, zusammen 104866 Stimmen, demnach für Deutschland 92,4, für Polen 7,6 Prozent.
Allenstein, 12. Juli. Die Wahlberechtigung ist bei den Einheimischen etwa 98 Proz. Das Resultat aus den einzelnen Gemeinden hat an dem Gesamtergebnis nichts geändert. 98,1 Prozent der in Ostpreußen abgegebenen Stimmen lauten für Deutschland.

Die Abfuhr der Polen in der Ostmark.

Berlin, 14. Juli. Die Abstimmung in der Ostmark, so schreibt der „Berliner Bund“, beweist unüberleglich, daß die beiden Abstimmungsgebiete durchaus deutsch sind und daß hier für die Polen nichts zu gewinnen ist. Sie haben zusammen mit der Entente, die die Abstimmung bestimmte, eine völlige Abfuhr erteilt. Man habe sich gekümmert auf die polnischen Darlegungen und aus dem Bestreben heraus, das Deutschland in jeder Hinsicht zu schwächen, und sich nicht einmal die Mühe genommen, die zahllosen Proteste, die auf unerschütterlichem Material ruhten, nachzuprüfen. Nach dieser deutschen Abstimmung ist im übrigen das Vertrauen auf die Gerechtigkeit in den Verfallener Betrag jedenfalls gründlich zerstört worden.

Die Anschlußkredenzen in Oesterreich.

Wien, 13. Juli. In der heutigen Sitzung der großdeutschen Vereinigung unter Präsident Dr. Dinghofer regte der Vertreter der großdeutschen Vereinigung an, den Verfassungsausschuß zu beauftragen, bei Beratung der Wahlordnung zu beantragen, daß gleichzeitig mit der Vornahme der Wahlen auch die Volksabstimmung über die Frage des Anschlusses an das deutsche Reich verbunden werde. Nach eingehender Debatte wurde der Antrag einstimmig zum Beschluß erhoben.

Die österreichischen Katholiken für den Anschluß an Deutschland.

Innsbruck, 14. Juli. Der Tiroler Landesausschuß hat eine feierliche Protestkundgebung gegen die im französischen Senat gefasste Beschlussefassung erlassen, daß österreichische Katholiken den Anschluß an Deutschland bekämpfen. In überwiegender Mehrheit, aus katholischen Abgeordneten bestehend, fühle er sich berufen, den Anschlußwollen Tirols an ein gemeinsames deutsches Vaterland nachdrücklich zu bekunden.

Die Opfer des Weltkrieges.

Paris, 14. Juli. „Nouvelles Courant“ hat die Pariser Kommission für Untersuchung der Resultate des Weltkrieges folgende Statistik veröffentlicht: In den 10 Ländern, welche am Kriege beteiligt waren, waren im Jahre 1913 400 Mill. Einwohner. Unter gewöhnlichen Verhältnissen würde diese Zahl bis 1919 die Ziffer 424,4 Mill. erreicht haben. Leider erreichte sie aber bis zu dieser Zeit nur die Ziffer 389 Millionen. Die Abnahme um 35,3 Millionen Menschen wird folgendermaßen verteilt:

9829000 Personen sind im Kriege gefallen. 5300000 starben infolge von Wunden und Infektionskrankheiten. 20250000 wurden infolge des Geburtenrückganges während des Krieges nicht geboren. Von 60000000 Millionen Deutschen sind 20000000 gefallen. 7000000 starben infolge der Wunden und Krankheiten, 3,9 Mill. kommen auf den Geburtenrückgang.

Das französische Kriegsministerium machte bekannt, daß Frankreich im Kriege 1358872 Mann verloren habe, unter ihnen sind 361854 als vermißt gemeldet, die man auch als verloren annehmen kann.

Generalfeldmarschall von Hindenburg von einem Einbrecher überfallen.

Hannover, 13. Juli. Der „Hannoversche Kurier“ meldet: Gestern abend gegen 7 1/2 Uhr drang ein 20jähriger junger Mann in die Wohnung des Feldmarschalls von Hindenburg ein. Als der Feldmarschall seinen Diener rufen wollte, entspann sich zwischen ihm und dem Eindringling ein längeres horntüftiges Ringen. Dabei zog der Eindringling plötzlich einen Browning und schoss ihn auf den Feldmarschall ab. Die Kugel ging vorbei. Dem Verbrecher glückte es schließlich, sich loszureißen und unerkannt zu entkommen. Offenbar handelt es sich um ein Mittel der Bande, die einen Einbruch in die Villa Hindenburg geplant, für den die Eingeburgene die Gelegenheit auszunutzen sollte.

Das Hannover wird noch ausführlich gemeldet: Generalfeldmarschall von Hindenburg, der sich am Montag abend mit seinem Diener allein in seiner Villa befand, wurde plötzlich in einem hinteren Zimmer an der Tür durch einen jungen Mann in grauer Bluse gefangen, der den Inhalt betrachtete. Der Generalfeldmarschall nahm an, daß es sich um einen Handwerker handle, der irgend eine Reparatur auszuführen hatte, und fragte: „Was machen Sie denn da?“ worauf der Unbekannte sich umdrehte und scheinlich bat: „Lassen Sie mich gehen, ich bin auf Abwege geraten und werde es nicht mehr wieder tun.“ Der Feldmarschall hielt ihn jedoch am Nachtragen fest

und versuchte, ihn in sein Arbeitszimmer zu bringen. Daher entspann sich ein heftiges Ringen, wobei mehrere Möbelstücke umgeworfen wurden. Als der Einbrecher sah, daß er nicht freikommen konnte, nahm er aus seiner Brusttasche einen Revolver und sagte: „Dann wollen wir es mal so versuchen.“ Hindenburg wehrte den Revolver ab, der Eindringling schob aber los und die Kugel ging links dicht an der Brust des Feldmarschalls vorbei. Hindenburg hielt den Revolver trotz alledem fest. Als er aber die Hand nach der Klinge ausstreckte, um seinen Diener herbeizurufen, gelang es dem Verbrecher, freikommen und zu entfliehen. Noch im Fliehen gab er rückwärts mehrere Schüsse ab. Man nimmt an, daß es sich um einen Bandenführer in die Villa Handelte, und daß der Verbrecher dazu die Gelegenheit auszunutzen sollte. Hindenburg blieb glücklicherweise unversehrt.

Oberschlesien.

Gerüchte über die Volksabstimmung in Oberschlesien.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ hat einem Telegramm zufolge das Gerücht verbreitet, die Volksabstimmung in Oberschlesien werde Ende September oder Anfang Oktober stattfinden. Wie hierzu mitgeteilt wird, hat der Berichterstatter dieses Gerücht aus einer privaten Unterredung mit einem zur Ententevertretung in Spaa gehörigen Herrn geschöpft. Die Quelle zeigt, was von der Nachricht zu halten ist. Es ist in hohem Maße unwahrscheinlich, daß im gegenwärtigen Augenblick der Termin für die Volksabstimmung in Oberschlesien festgelegt wird; denn die Polen werden selbstverständlich mit Hochdruck dahin arbeiten, daß dies nicht geschieht. Die Zeitläufte sind für Polen gar zu unglücklich. Andererseits muß es aber die ernste Sorge anderer Regierung bleiben, möglichst schnell eine Volksabstimmung zu erzielen, damit Oberschlesien zur Reichs kommt und ungehindert arbeiten kann.

Keine Abstimmung?

Rotterdam, 15. Juli. In gut eingeweihten Diplomatentreisen der Entente ist man der Ansicht, daß, wenn die Spaa-Konferenz die Schwierigkeiten der Kohlenfrage in friedlichem Sinne überwinden haben wird, auch über die ober-schlesische Frage eine Einigung erzielt werde. Lebensfalls wird es immer zweifelhafter, ob eine Abstimmung in Oberschlesien überhaupt stattfindet.

Die Stimmung in Oberschlesien.

Das Ergebnis des deutschen Abstimmungsreferates in Ost- und Westpreußen hat in ganz Oberschlesien heißen Jubel in großpolnischen Kreisen aber bittere Enttäuschung hervorgerufen. Der gänzliche Ausfall der Abstimmung wird auch auf die Abstimmung in Oberschlesien nicht ohne Einwirkung bleiben. Bereits heute kann von einer zuverlässigen und gehobenen Stimmung gesprochen werden.

Oberschlesiens Dank.

Auflage des glänzenden Abstimmungsergebnisses in dem ost- und westpreussischen Abstimmungsgebiet sind dem ober-schlesischen Hilfskomitee für Deutschland, Dr. Urbanek, folgende Dankverle als Telegramm an den Abstimmungsaußenminister in Warschau und Warschau über abgesandt worden:

„Habt Dank, Ihr Brüder, habt Dank, habt Dank, Ihr Arden noch vor dem schweren Gang. Eure Tene — im Trübsal ein hebreres Licht, Eure Kraft — bei Etab auch unserer Pflicht, Eure Sieg — un're schönste Jubelschrei! Die Mutter Deutschland, so tief sie beugt, Sie bleibt un're Mutter, das habt Ihr bezeugt, Ihre Klader, ein jedes von euer Art, In Liebe um die Mutter gehort. Habt Dank, Ihr Brüder, habt Dank, habt Dank, Ihr habt uns gerettet für den schweren Gang.“

Zum polnischen Abzug.

Wenig, 14. Juli. Das polnische Hilfskomitee für Deutschland in „Hotel Lomnik“ in Dentschen scheint sich nicht mehr sehr wohl zu fühlen, denn es wurden mehrfach Mitteilungen laut, daß die Polen ihren Wohnsitz nach Schwientoslowitz verlegen und deshalb das „Lomnik-Hotel“ zu verkaufen wollen. Vor einigen Tagen wurde bekanntgegeben, daß die vor dem Gebäude des polnischen Generalkonsulats in Oppeln aufgestellte französische Wache zurückgezogen worden sei. Jetzt ist auch das an dem Gebäude angebrachte polnische Hoheitszeichen, der weiß-Blauer, entfernt worden. Damit dürften sich die Gerüchte bestätigen, daß das polnische Generalkonsulat aufgelöst wird.

Oberschlesien kein Faustpfand.

Die von einem Korrespondenten gebrachte Nachricht, daß die Entente beabsichtige, Oberschlesien ohne Rücksicht auf das Abstimmungsergebnis besetzt zu halten, als Hauptpfand für die aus in Spaa anstehenden Bedingungen, entbehrt jeder tatsächlichen Unterlage.

Erst die Oberschlesische Frage!

Berlin, 15. Juli. Das „Berl. Tagebl.“ schreibt zu den letzten Verhandlungen zu der Kohlenfrage in Spaa folgendes: Gestern vortag trat im Reichstagsgebäude der parlamentarische Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten zusammen. Der Staatssekretär des Aus-

wärtigen Amtes von Haniel nahm an der Sitzung teil, in der nur die vorliegenden schriftlichen Informationen kurz besprochen wurden, da eigentlich erwartet worden war, daß Dr. Simons die ober-schlesische Frage vor den Verhandlungen über die Entschädigungsfrage vorbringen würde. Es ist nicht möglich, eine Entscheidung festzusetzen, solange man nicht weiß, was aus Oberschlesien wird, denn die Zahlungsfähigkeit Deutschlands hängt sehr davon ab, ob wir Oberschlesien behalten oder nicht. Darum mußte diese Frage in Spaa berührt werden. Man kann höchstens verschiedene Meinungen darüber sein, ob sie in diesem Augenblick in der Kohlendebatte vorzubringen war, oder ob es richtiger gewesen wäre, sie mit der Bergemachungsfrage zu verbinden. Die gegenwärtigen Vorgänge in Polen sprechen vielleicht für die letztere Methode, schon weil es den Allierten willkommen sein würde, wenn die bedrängten Polen durch eine entschlossene Ablehnung der deutschen Forderungen einigermaßen getrübt würden.

Zur Grenzregulierung im holländischen Rändgen.

Die Internationale Grenzregulierungskommission in Troppon wollte die drei Dörfer Gaast, Owschütz und Sandau im Kreise Rotbor der Tschechoslowakei einverleiben. Die Bevölkerung dieser drei Dörfer protestierte ganz energisch und sandte am 18. Jant eine Deputation mit r Führung von Seminaroberlehrer Dr. Weigel zu General De Rhod. General De Rhod versprach, beim Obersten Rat zu befragen, daß die endgültige Grenzregulierung nur durch eine Entscheidung des Obersten Rates herbeigeführt werde. Am 12. Juli traf ein Telegramm aus Paris ein, wonach die Tschechoslowakei entschieden hat, die tschechoslowakische Grenze in der Gegend von Gaast, Owschütz und Sandau dürfte nicht vor der Volksabstimmung in Oberschlesien endgültig festgelegt werden.

Ramsan erbittet Volksabstimmung.

Der Kreisaußenminister Ramsan hat an die Konferenz von Spaa folgendes Telegramm gerichtet: Kreisaußenminister Ramsan erbittet bei den Verhandlungen wegen Oberschlesien das Abstimmungsrecht für die an Polen abgetretenen Teile der tschechischen Kreise Ramsan und Groß-Wartenberg, denn nach Korridor für Oberschlesien haben diese retributiven Gebiete Interesse für Polen.

Kolale u. Provinzielles.

Sobran D. S., den 16. Juli 1920.

§ (Der Schulausflug der Stadt. Höheren Knaben- und Mädchenkole am vergangenen Dienstag nahm bei prächtigem Wetter einen gelben von Verlauf. Neben den Schülern hatte sich eine stattliche Anzahl von Angehörigen und Freunden der Schule am Bahnhof eingefunden. In drei bereitgestellten Wagen ging es unter festlichen Wankern nach Bzdowick. Nach kurzer Besichtigung der dortigen sehenswerten Klosterkirche begann der Fahrmarsch nach Emaunelsteden, der durch eine Raft an einer besonders schönen Stelle des Jannatals unterbrochen wurde. Gegen 1/2 12 Uhr traf die frohe Schar im Fürstlichen Hofstall ein. Die Begrüßung des Wirtes Herrn Kozlowski, der unter seinen Gästen viele alte Bekannte traf, war eine herzliche. Die Stunden vergingen leidet zu rasch. Gemeinliche Spiele, Gesänge und eine Verlosung verfrachten die Zeit. Die Rückfahrt verlief glücklich und ohne Zwischenfall und abends gegen 7 Uhr langten die Schüler in geschlossener Jage unter ununteren Gelängen auf dem Ringe an, wo sie der Leiter der Schule, Herr Studienassessor Dorwinger, in einer kurzen Ansprache mit den besten Wünschen in die Ferien entließ. Vor allem dankte er den städtischen Behörden, die durch Bewilligung einer namhaften Summe den schönen Ausflug ermöglicht hatten.

§ (Das Offiziers-Kreuz 1. Klasse) ist dem Sergeanten Josef Herol, einem Sohne der dem. Frau Schneidermeister Franziska Herol hier, nachträglich verliehen worden. Es ist dies die 6. Kriegsbeförderung, mit der p. Herol, der sich übrigens seit längerer Zeit in einem Garnisonlazarett befindet, ausgezeichnet worden ist.

§ (Operetten-Gastspiel.) Die Oberschl. Konzert- und Wanderbühne (Leitung: Fritz Schaffer) veranfalet am Sonntag den 8. Juli, abends 8 Uhr in Großes Saal ein Gastspiel. Zur Aufführung gelangt die haltige Operette „Die schöne Jüngfer“ in 3 Akten von Haller § (Im Tischspielhause) gelangt am Sonntag den 18. d. M. ein erstklassiges Drettinspiel: „Das wandernde Auge“ zur Darbietung, dazu das Lustspiel „Franklein Rabett“. Der

schon vor längerer Zeit angekündigte großartige Film: „Die weißen Hosen von Kobrnberg“ gelangt am Sonntag den 28. Juli bestimmt zur Vorführung.

§ (Nach 4-jähriger Gefangenschaft glücklich heimgekehrt) Ist heute der Bandführer Karl Labja aus Goldmannsdorf, Kreis Biele. Er traf mit einem Transport von 800 deutschen Kriegsgefangenen (darunter etwa 50 aus Oberschlesien) auf einem Dampfer in Deutschland ein, der in einem Ostseehafen anlegte. Wie aus Labja mitteilt, wurden diejenigen oberklassigen Gefangenen in Sibirien, die als Nationalität polnisch angegeben haben, vorläufig nicht entlassen, bis die Verhältnisse zwischen Polen und Rußland sich geklärt haben.

§ (Befehlungen an Kaufhändler.) Es wird den Landwirten dringend geraten, schon jetzt Befehlungen auf Kaufhändler an die Dünge- und Düngemittelhändler anzugeben, weil die voranstehenden bald einleitenden Frühkartoffel- und Getreideexporte und später die sonstigen Kartoffel- und Rübenexporten den Wagenpark der Eisenbahnenverwaltungen so in Anspruch nehmen werden, daß eine gleichzeitige Verbringung der Landwirtschaft mit Düngemitteln völlig unmöglich erscheint. Es liegt daher im Interesse eines jeden Landwirts, daß er sich sofort mit einem Dünge- und Düngemittelhändler in Verbindung setzt, der rechtzeitig die Lieferung sicherstellt.

§ (Landwirte, fördert den Frühdruck!) Nur die Brotverforgung der Bevölkerung im neuen Geschäftsjahr sicherzustellen, ergeht an die Getreidezüchter der Kauf, den Frühdruck nach Möglichkeit zu fördern. Die Reichsgetreidebehörde hat an zuständigen Stelle beantragt, für das Geschäftsjahr 1920 von vornherein besondere Frühdruckpläne für Brotgetreide und Getreide zu genehmigen. Bemerkenswert ist, daß auch für das Geschäftsjahr 1920 der größte Wert darauf gelegt werden muß, daß erbsliche Mergel- und Korn von allen Landwirten, großen und kleinen Besitzern, im Frühdruck abgeliefert werden. Insbesondere wird es darauf ankommen, den Winterdruck und die schlüssige Ablieferung der Wintergerste als der am frühesten reifenden Getreideart wieder mit ganz besonderem Eifer zu betreiben. Wenn jeder Landwirt nach seinem ehrslichen Gewissen handelt, wird es gelingen, die Brotverforgung sicher zu stellen.

§ (Von einem Bullen angefallen und schwer verletzt) wurde am Sonntag nachmittag in Swala bei Sohrau die Domina Maria von Kottwitz. Das sonst nicht bösherrliche Tier überfiel die Frau plötzlich auf der Weide und bearbeitete sie mit den Hörnern derart, daß ihr mehrere Rippen gebrochen und sie in das nächste Krankenhaus nach Sohrau geschafft werden mußte.

§ (Der Schubert-Chor (Arbeiter-Sänger-Chor) aus Berlin) bracht Oberschlesien in Stärke von 200 Sängern und wird in Oppeln am 5. August, in Kambitz am 6. August, in Kottwitz am 7. August, in Kambitz am 8. August, in Kottwitz am 9. August, in Bentzen am 10. August, in Friedenthal am 11. August, in Laurahütte am 12. August, in Königsbrunn am 13. August, in Gletwitz am 14. August, in Hohenberg am 16. August, in Larnowitz am 17. August, in Lublitz am 18. August, in Kottwitz am 19. August, in Kottwitz am 20. August je ein Konzert veranstalten.

§ (Der Breslauer Lehrerchorverein) veranstaltet auf die Einladung der Oberschlesien-Kongress- und Vortragsgesellschaft hin im September eine Konzertreise durch Oberschlesien.

§ (Die Kreischulinspektoren) führen in Zukunft den Titel Kreisrat; die Kreischulinspektion ist als Kreisratamt zu bezeichnen.

§ (Erhöhung des Ehrensoldes für die Kriegsveteranen von 1870) Seitens aller Parteien ist in der Preussischen Landesversammlung der Antrag eingebracht, bei der Reichsregierung zu veranlassen, den Ehrensold der alten Kriegsveteranen entsprechend der Goldentwertung zu erhöhen.

§ (Der Reichstagsabgeordnete Strzoda), Danzigbesitzer in Wilmann (Kreis Neustadt) hat sein Mandat als Reichstagsabgeordneter niedergelegt. An seine Stelle tritt als nächstfolgender in der Kandidatenliste für die Nationalversammlung der Tischler und Stadtrat Kubitzki in Gletwitz. Kubitzki war bereits im Anfang als Abgeordneter der Nationalversammlung Mitglied der Nationalversammlung, wußte dann aber infolge Ungültigkeitserklärung seines Mandats aufzugeben und einem Mehrheitssozialistischen Platz machen. Jetzt tritt Herr Kubitzki, da die obersteinsten Mandate für den Reichstag verlängert worden sind, in den Reichstag ein.

§ (Die neuen Getreide-Richtpreise.) Durch Verordnung vom 14. Juli sind vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft die Richtpreise für Getreide aus der Ernte 1920 festgelegt worden, nachdem bereits am 30. März Mindestpreise bekanntgegeben sind. In dieser Verordnung sind folgende Bestimmungen, daß die endgültige Festsetzung der Richtpreise unter Berücksichtigung der bis dahin entstandenen Produktionskosten erfolgen sollte. Die auf Grund dieser Bestimmungen vorgenommene Ermittlung der Richtpreise führte zur Festsetzung folgende Grundpreise pro Tonne: Roggen 1400 Mark, Weizen und Hafer 1350 Mark, Weizen 1540 Mark.

§ (Erhöhung der Arbeitszeit.) Die Frage der Erhöhung der Arbeitszeit wird demnächst im Reichsministerialrat eingehend erörtert werden. Die Gewerkschaften haben zwar jede Diskussion über die Wiedereröffnung des zehnstündigen Arbeitstages abgelehnt, aber man rechnet mit der Möglichkeit, daß ein Kompromiß gefunden wird, der die Einführung des zehnstündigen Arbeitstages vorsieht.

§ (Billig für deutsches Geld.) Aus Anlaß der Währungsreform der polnischen sprechenden katholischen Bevölkerung des Preussischen Landkreises nach Gynostochau ist dem Währungsreformrat ein Antrag vorgetragen, der die Erhöhung der Lebensmittel in Polen zu haben wären usw. Dieser Antrag ist allerdings abgelehnt, wenn auch wohl nachsichtig, daß die von ihm genannten Preise in deutschem Geld zu zahlen wären. Wir möchten die Aufmerksamkeit der nach Gynostochau Währungsreformrat besonders noch einmal auf diesen Umstand hinweisen. Die Preise gelten eben nur für deutsches Geld, d. h. in polnischem Geld wären nach dem Stande der heutigen polnischen Währung ungefähr 5 mal so hohe Preise zu zahlen. Das wären dann die Preise, die in Polen allgemein gezahlt werden. Danach erbringt es sich, die in Gynostochau gemessenen Währungsreformrat zu überzeugen, wo man billiger kauft.

In Polen ist kein deutsches Geld zu verdienen. Also lebt man dort viel teurer, wie in Deutschland.

§ (Die Befolgung der Gemeindebeamten.) Die verfassunggebende Preussische Landesversammlung hat unmittelbar vor ihrer Vertagung noch ein Gesetz, betreffend vorläufige Regelung verschiedener Punkte des Gemeindebeamtenrechts einstimmig beschlossen, wonach Gemeinde- und Gemeindeverordnete im Sinne des Kommunalbeamtengesetzes vom 30. Juli 1809 verpflichtet sind, die Befolgung ihrer hauptamtlich angestellten Beamten, der hauptamtlich angestellten und Aushilfskräfte vom 1. April 1920 ab dergehalt neu zu regeln, daß sie den Grundbesitzern des Staatsbeamten-Befolgungsgesetzes vom 7. Mai 1920 (S. S. 191) entspricht. Die gleiche Anordnung hat auch bezüglich der Altpensionäre und Althinterbliebenen zu erfolgen gemäß dem Beamtenerbehaltsgesetz vom 7. Mai 1920 (S. S. 200). Das Gesetz gewährt dann noch grundsätzlich allen Gemeindebeamten die Aufgehörts- und Hinterbliebenenversorgungsansprüche der unmittelbaren Staatsbeamten und regelt in gleichem Sinne bei den Militäraushilfskräften die Anordnung von Militärentgelt auf das Befolgungsbefolgungsgesetz und allgemein die Anordnung der Kriegsdienstjahre nach hauptamtlichen Grundbesitzern.

§ (Die Ortsgruppe heimattreuer Oberschlesier in Jastrzeb) veranstaltete Sonntag den 11. Juli ein Sommerfest im Kurpark, zu dem eine sehr große Anzahl Mitglieder erschienen waren. Aus Kottwitz kam auch ein Zug Deutscher geschlossen an. Konzert, allerlei sonstige Volkshelmsungen zc. waren arrangiert. Man sah auch sehr viel polnisch sprechende Oberklassiker beim Fest, die durch Anlegung des Festplatzes zu erkennen gaben, daß sie zu den „Osmattreuen“ gehören.

§ (Vom Schatzmann zum hundertfachen Millionär.) Der Augsburger Schuhmann Becker ist über Nacht hundertfacher Millionär geworden. Seine in Nordamerika verkauften Stiefelmauter brachten ihm zum Erben ihres Vermögens etc. Die Erbschaft beträgt 2,5 Millionen Dollar. Nach dem Währungsstand sind das fast hundert Millionen Mark.

§ (Kottwitz, 13. Juli.) Heute nachmittag kam mit dem gegen 3 Uhr von Kottwitz hier eintrifft ein Zug der Frau eines angesehenen Einwohner der Gegend nach Kottwitz. Auf dem Bahnsteige waren an demselben Zuge vorn am Packwagen gleich hinter der Maschine eine Anzahl Franzosen mit dem Aussehen von Wein beschäftigt. Als die Frau an ihnen vorbeiging, merkte sie plötzlich, wie ein Franzose ihr die Hande hinten bis über das Gesicht hochhob. Sie drehte sich rasch um und gab ihm einen Stoß. Der Franzose sprang daraufhin auf den Packwagen und lagte sie von dort aus höhnisch

Deutscher Volksverein.

Unser Verein ist zu dem am Sonntag den 18. Juli, nachmittags 3 Uhr in D r a n o t o w i t z seitens der Ortsgruppe des Verbandes heimattreuer Oberschlesier stattfindenden Volkstages eingeladen. Die Mitglieder werden gebeten, sich möglichst zahlreich zu beteiligen und zur Abfahrt den am 1.45 von hier abgehenden Eisenbahnzug zu benutzen.

Der Vorstand.

aus. Der Vorfall erregte großes Aufsehen, da er sich auf dem offenen Bahnhof zu einer Zeit abspielte, wo wegen des Streikens mehrere Personenzüge lebhafter Verkehr herrschte.

Kottwitz (Preisgaben.) In zahlreichen Gassen der Stadt sind Platanenpflanzungen erfolgt: Fleisch billiger, Schokolade billiger, Kaffee billiger, Schuhe billiger.

Kottwitz, 14. Juli. Seit einiger Zeit hat die hiesige Stadt italienische Befragung.

Goldmannsdorf, 14. Juli. Am Sonntag versammelten sich eine große Anzahl Personen männlichen und weiblichen Geschlechts im Gasthause Balby, um eine Ortsgruppe heimattreuer Oberschlesier zu gründen. Der Einberufer, Lehrer Brötger, begrüßte die zahlreich erschienenen und machte sie mit dem Zweck der Versammlung bekannt. Dann ertheilte er das Wort dem vom Verbandsheimattreuer Oberschlesier, Kreisgruppe Biele, gebildeten Redner Mahay. Dieser wählte durch seine klaren und verständlichen Worte die Versammlung so zu begeistern, daß ihm am Schluß seines Vortrages ein nicht endenwähendes Bravo entgegenkollte. Die Enttragung in die Mitgliederliste wurde von dem Interessierten, welches man der Gründung einer Ortsgruppe entgegenbrachte. Nicht weniger als 356 trugen sich als Mitglieder in die ausgelegte Liste ein, obgleich zur selben Zeit in einem anderen Saale zuerst eine Gemeindeversammlung und dann eine polnische Versammlung stattfand. Hierauf erfolgte die Wahl des Vorstandes. Er ist folgendermaßen aus: Mittelratsmitglied, Oberleitender Thau 1. Vorsitzender, Viktor Buchta 2. Vorsitzender, Hier d. g. Kassierer und Einberufer als Schriftführer. Ebenso wurden noch die Beisitzer und eine Vergütungskommission gewählt.

Kottwitz, 14. Juli. In der bekannten Butterabhebungsangelegenheit wurde nun auch der zur Kur in Rudowa weilende Führerwerkunternehmer Arthur Jaworski, sowie der Molkenreiferer Witscher in Oppeln verhaftet und in das hiesige Gerichtsgelände überführt.

Königsbrunn, 10. Juli. Die Krawalle und Plünderungen haben zur Schließung der Geschäfte und Warenhäuser geführt. Die Geschäfte sollen solange geschlossen bleiben, bis eine Preisfestsetzung erfolgt ist. Die Kaufmannschaft ist bereit, die Waren mit einem Aufschlag von 10 Prozent zu verkaufen, während die Schuhwaren zum genauen Fakturapreis abgegeben werden sollen.

Stadtdamit-Nachrichten von Sohrau.

Sterbefälle.
Am 10. Juni 1918 der Maskeiler Tischler Stefan Wagner, 25 Jahre alt; am 11. Juli 1920 der Pfälger Wenzel Kowalski, Erbswagensführer, 46 Jahre alt.

Evang. Gemeinde Sohrau.

Sonntag den 18. Juli, vorm. 10 Uhr:
Polnischer Gottesdienst.

Der Magistrat gibt bekannt:
Für die laufende Woche ist der Stadt Leinert Fett und dergl. zugewiesen worden, das für wird bei den hiesigen Fleischern pro Kopf 250 g amerik. Speck zum Preise von 12 M. das Pf. am Freitag den 16. und Sonnabend den 17. Juli zur Ausgabe gelangen.

Am Sonnabend den 17. Juli gelangt in allen hiesigen Fleischverankstellungen je Kopf 100 g frisches Fleisch zum Verkauf.

Die Stadtgemeinde hat für die hiesige verforgungsberechtigte Bevölkerung Frühkartoffeln zum Verkauf bereitgestellt. Der Verkauf der Kartoffeln findet von Sonnabend den 17. d. M., früh 8 1/2 Uhr ab vor dem Rathausgebäude statt. Der Preis pro Centner beträgt 27 Mark. Es gelangen voranstehend 200 Centner zum Verkauf, wobei der Verkauf sich auf mehrere Tage und je nach Bedarf erstrecken wird.

Für unser Kontor suchen wir
einen Lehrling.
Paulshütte.

Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemein-
schaft, die in Ansehung des in Sobrau
O.S. Kappelstraße belegenen, im Grundbuche
von Sobrau O.S. Band IX Blatt
Nr. 257 zur Zeit der Eintragung des Ver-
steigerungsvermerkes auf den Namen des
früheren Gastwirts Johann Mych eingetra-
genen Grundstücks besteht, soll dieses Grund-
stück am 15. September 1920, vormit-
tag 10 Uhr durch das unterzeichnete Gericht
— an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 3
versteigert werden. Das Grundstück besteht
aus dem Wohnhaus mit Hofraum und Haus-
garten, Stall mit Futterflüche, Scheune mit
Wagenremise, sowie Weide, Ader und Wiese
an der Chaussee nach Rybnitz und Egerowitz,
Wasser an der Mühlmühle, ist 13 ha 48 ar
70 qm groß mit 180 Mark Gebäudesteuer-
ungswert, 47,73 Taler Grundsteuer-
reinertrag, Grundsteuerrolle: 734, Ge-
bäudesteuerrolle: 529. Das Grundstück besteht
aus den Parzellen 565/167, 168, 564/169,
170, 566/171, 567/172, 568/171 zc., 569/172.
Der Versteigerungsvermerk ist am 1. Juli 1920
in das Grundbuch eingetragen.
Sobrau O.S., den 10. Juli 1920.
Amtsgericht

Evang. Männer- und Jünglingsverein Sobrau.

Sonntag den 18. d. M., abends 8 Uhr:
Mitgliederversammlung
in Drollis Restaurant.

Beratung über die Teilnahme am Bundes-
tage zu Bresten am 25. d. M.
Gäste willkommen!

Um zahlreichem Besuch bittet

Der Vorstand.

Freiwillige Versteigerung.

Dienstag den 20. Juli 1920,
vormittags 9 1/2 Uhr
werde ich in Sobrau O.S. im Schindler-
schen Gasthause

**2 gute Kleiderschränke
und 1 Bild**

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung ver-
steigern.

Sobrau O.S., den 16. Juli 1920.

Müller, Gerichtsvollzieher.

Nachlaß-Versteigerung.

Donnerstag den 22. Juli 1920,
vormittags 9 1/2 Uhr
soll ich in Sußes (Versammlung im Soller-
schen Gasthause dabei) die Nachlaßgegen-
stände des verstorbenen Pöschschaffners Herrn
R n o p p und zwar:

- 1 Plüschsofa, 1 Wandspiegel mit
Tisch, 1 Kleiderschrank, 1 Vertikow,
- 1 Tisch, 2 Oberbetten, 4 Kopfkissen,
- 5 Rohrstühle, div. Gläser, Vasen
u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung ver-
steigern.

Sobrau O.S., den 16. Juli 1920.

Müller, Gerichtsvollzieher.

Kernobstverpachtung.

Die diesjährige Kernobstnutzung

- 1) an der ehem. Prov.-Chaussee Breslau—
Oberschlesien von Stat. 89,0 bis 94,0
von Smilowitz bis Nikolai,
- 2) an der Kreis-Chaussee Nikolai—Woscheyn
von Stat. 6,4 bis 13,0 von Oberlazist
bis Garbawitz und
- 3) an der Verbands-Chaussee Mokrau—Pa-
nlow von Stat. 1,0 bis 1,5 bei Mokrau
soll am Mittwoch, den 21. Juli cr., nach-
mittags um 3 Uhr im Hotel Ehrenhaus
in Nikolai am Ring öffentlich meistbietend
gegen sofortige Barzahlung verpachtet werden.
Die Pachtsumme beträgt 300 M. Die
Bedingungen werden im Termin bekannt
gemacht.

Plesch, den 11. Juli 1920.

Der Kreisbaumeister.
Rompf.

Fleiss. Prov.-Reisender

z. Verkauf v. Haushalt-Maschinen gesucht.
M. 500.— Sicherheit Bedingung.
Geß. Angebot unt. D. H. 228 an Radolf
Mosse, Dresden erbeten.

Sommersprossen verschwinden

Auf welche einfache Weise teilt Leidens-
genossen unentgeltlich mit Frau Elisabeth
Frucht, Hannover K 182 Schlesiach 288.

Operetten-Gastspiel

der Oberschlesischen Konzert- und Wanderbühne

Leitung: Fritz Schaffer.

Am Sonntag, den 18. Juli 1920, abends 8 Uhr gelangt in Brollis Saal in Sobrau
die Operette

„O schöne Jugendzeit“

in 3 Akten von Haller, Musik von Wölbert, zur Aufführung.

Wunderbare Melodien :: Herrliche Kostüme :: Eigenes Orchester
Musikalische Leitung: Kapellmeister Schiwietz

Hauptdarsteller: Lisi Kahlenberg, Fritz Schaffer, frühere Mitglieder des
Gleiwitzer Stadttheaters.

Preise der Plätze: Sperrsitz 5 M., 1. Platz 4 M., 2. Platz 3 M., Stehplatz 2 M.

Vorverkauf: Theaterlokal Brollis Restaurant.

An der Abendkasse erhöhte Preise für Sitzplätze.

Fabrikate der Schokoladen-Fabrik Gebr. Lynen & Co., Stolberg i. Rhld.

Am Orte in allen
einschlägigen Geschäften
zu haben.

Esst

Am Orte in allen
einschlägigen Geschäften
zu haben.

HS-Nuss-Schokolade

in 35, 70 und 80 gr. Tafeln

HS-Pralinen

in 1/4 Pfund-Packung.

Generalvertrieb für Schlesien & Oberschl. sien:

Kurt & Erich Hanke, Nippert bei Breslau.

Schützenhaus Sobrau.

Sonntag den 18. Juli, von 4 Uhr ab:



Tanzkränzchen.

Es ladet freundlich ein

Der Witt.

Neuemaillierungen

an Fahrrädern. Vulkanisieren von Fahrrad-
mänteln. Jedes Loch im Mantel wird mit
neuem Gummi überzogen. Reelle gute
Bedienung.

R. ELIAS, Fahrradhandlung, Sobrau O.-S.

Leinölfirnis garantiert rein

und Bohnermasse

empfehl

A. Lubbecki.

Frauen-Haare

kauft
Max Reichenberger,
Friseur und Dentist.

Ein fast neues

Schmiedegebläse

steht preiswert zum Verkauf bei
Schmiedemeister W. Pallowski.

Suche zum sofortigen Eintritt
ein Lehrling
Kaufhaus H. Leschzner.

Wir suchen einen

Vortier.

Paulshütte.

Ein Lehrling

der das Müllerhandwerk erlernen will, kann
sich bei uns sofort melden.

A. Stern & Sohn,
Dampfmühle, Sobrau.

Kurhaus Bad Jastrzemb.

Sonntag den 18. Juli:

GROSSES KÜNSTLER- KONZERT

ausgeführt vom Musikhaus

Steter-Rybnik.

Nach dem Konzert

BALL-MUSIK.

Lichtspielhaus

— Sobrau. —

Sonntag, den 18. Juli 1920:

Das wandernde Auge.

Detektivdrama in 4 Akten. 16. Abenteuer
des Rats Ankeim.

Fräulein Kadett.

Reizendes Lustspiel in 8 Akten.

Sonnabend abend 8 Uhr: Probe.

— Sonntag anfang 8 Uhr abends. —

NB. „Die weissen Rosen von Ravensberg“
kommen bestimmt am 25. Juli zur Vorführung.

Um gütigen zahlreichen Besuch bittet

Die Direktion.